

Camener Zeitung

Volkshaus für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

24. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der
wöchentlich erscheinenden
Illustr. Beilage „Der Zeit-
spiegel“ vierteljährlich
1 Mk. pränumerando.

Einzeln Nummer 10 Pfg

Erstes Blatt.

Zum Pfingstfeste!

Einst saßen in Jehovah's Haus
Der Zweifler viel aus Stadt und Land;
Da ward in Licht und Windesbraus
Der heil'ge Geist herabgesandt.
Da zeugte eine gläub'ge Schar
Vom Menschenheiland lieb und wert;
Da drang's zu Herzen wunderbar;
Da ward manch' trost'ig Herz bekehrt!

So kündet's jene Wundermär!
Und ahnt nicht heut das bange Herz
Den Sinn der Worte, ernst und hehr!
Schaut nicht das Aug' noch himmelwärts,
Als ob's noch Wunder geben thät,
Als könnt' noch heut Ausgießung sein!
Ist's nicht noch Tausender Gebet:
„O, heil'ger Geist, kehre bei uns ein!“

Ja, kehre fürder segnend ein,
Du Geist der Liebe, Geist des Lichts,
Und lehr' uns Menschenbrüder sein,
Die sich erheben in's himml'sche Licht!
Du Geist der Eintracht, zeuch hinein
In Herz und Sinn, in Haus und Welt,
Und schaff' ein echt gottähnlich Sein
Den Schwachen unterm Sternenzelt.

Zum Pfingstfest stimme weithin,
Du Himmelslicht! In deinem Schein
Stieh'n Selbstsucht, Hadersinn und Groll,
Und Friede zieht in's Herz ein. . .
O, Geist der Liebe, walte mild
Und tilg' den Bruderhaß hienieden;
Dann ist gewiß ein schöner Bild,
Ein Pfingsten aller Welt beschieden!

Pfingsten.

Mit der fröhlichen, seligen, gnadbringenden
Pfingstzeit feiert die christliche Gemeinschaft das letzte
Ihrer drei hohen Feste. Die Weihnacht begingen wir
im Hause unter den reich geschmückten Zweigen des
Tannenbaumes; es ist ein Freudenfest für unsere
Kleinsten. Ostern feiern wir im Garten: die liebe
Schuljugend sucht sich die im Moose versteckten, bun-
tgefärbten Ostereier. Pfingsten aber ist vorzugsweise
das Fest für die Erwachsenen, deren Geist nicht mehr
an irdischen Gaben, sondern an denen des Geistes
selbst Befriedigung sucht und findet. In diesen drei
Festzeiten, die zusammen den festlichen Teil des Kirchen-
jahres bilden, ergänzen sich die symbolischen Personen
von Vater, Sohn und heiligem Geist; in ihnen tritt
herab die erwachende, die erwachte und die wach-
rufende Liebe.

Pfingsten ist das Fest des Geistes! Für den
denkenden Menschen ist der heilige Geist auch der gött-
liche Geist selbst, der die ganze Welt durchflutet —

Vogel - Leben im Urwald Inner - Afrikas.

Im Dunkel des Urwaldes dringt plötzlich ein
eigenwilliger Lichtstrahl in unser Auge; er kommt
nicht direkt von der Sonne, sondern ist reflektiert von
dem metallischen Gefieder des Glanzkaas. Diese
Pracht in dem Gefieder der Vogelwelt mehr sich
mit jedem Schritte, den wir uns weiter bewegen;
schön gefärbte Virenen, bunte Papageien, sogar
Tauben in den brennenden Farben der Papageien
gefärbt, Reiter Nashornvögel und andere prägen
in allen nur denkbaren Farben. Aber nicht nur das
Auge findet im Urwald seine Beschäftigung in reichem
Maße, auch das Ohr. Zunächst fällt uns das
Gurgeln der Affen auf, die wir in ihrer Nähe ge-
hört haben und die nun den Rückzug antreten, was
aber ohne langes Geschrei des Affenbaters nicht ab-
geht. Kaum ist der Lärm des Affenbaters verstummt,
so hören wir ein jämmerliches Stöhnen. Dieses
schreckliche Jammern ist das Lied eines Fals, der
seine innigsten Gefühle auf die Weise ausdrückt.
Dem Nashornvogel stehen nicht so viele Lieder zu
Gebote. Da er nur über einen Ton verfügt, sucht
er diesen Mangel durch ein beständiges Nicken mit
dem großen Schnabel zu ersetzen, das endlich so
schnell wird, daß ihm fast der Atem ausgeht. Er
fliegt einen Baum weiter, verschluckt etwas und be-
ginnt seinen eindringlichen Gesang mit dem Kopfnicken
von Neuem.

Die Mehrzahl der Vögel des Urwaldes sind
Schreier, wenige sind Sänger, unter denen der Droß-
ling als einer der besten gilt. Wir mögen noch so
tief in den Urwald gehen, überall singt und klagt,
summt und schwirrt es. Unsere Aufmerksamkeit
wenden wir nunmehr dem Nestbau der Vögel zu.
Vor uns wartet in einem Busch ein storchartiger Vogel,
begleitet von seinem Weibchen, beide scheinen nur
einen Willen zu haben; denn was das Eine thut,
thut auch das Andere. Man möchte sie gerne beim
Nestbau beobachten; allein nirgend läßt sich ihr Nest
entdecken. Durch Zufall gelangen wir endlich zu

einem solchen. Auf einem Baume ist ein großer
Haufen Reisig aufgeschichtet von 1 1/2 Meter Durch-
messer und 1 1/2 Meter Höhe. An der Seite ist eine
eiförmige Öffnung, worin der Vogel Schildwache
steht. Sobald er uns bemerkt, erscheint noch ein
zweiter. Wir unteruchen sein überwölbttes Nest und
finden, daß es drei Abteilungen hat. Während das
Weibchen das Brutgeschäft besorgt, kauft das Männchen
alle möglichen Vorräte im Speisekammer auf,
kleine Fische, fette Molche, Frösche u. s. w., die
das Weibchen gar nicht alle zu verzehren mag. Indem
das Männchen so des Guten zu viel thut, vergißt
es es in seinem Eifer, die Ueberbleibsel aus seinem
Neste zu schaffen, die dann in Fäulnis übergehen
und einen abscheulichen Gestank verbreiten.

Der Nashornvogel baut sein Nest in Baumhöhlen
und mauert das Weibchen darin ein, sobald von der
Öffnung nur eine Ritze bleibt, durch welche er ihr
Futter zuträgt und zwar in solcher Menge, daß es
und die Jungen ganz fett werden, während das
Männchen bei dieser Arbeit abgemagert. Sind die
Jungen flügge, so sprengt das Weibchen mit einigen
festen Schnabelstößen sein Gefängnis und sucht mit
ihnen die Freiheit.

Nicht minder interessant ist eine Schwalbenart,
ähnlich unsern Seglern, nur kleiner, die ihre muschel-
ähnlichen Nester an der Dampfpipeline baut und die,
um ihre kleinen walzenförmigen Eier vor den Stürmen
zu schützen, dieselben mit ihrem zur Zeit des Nest-
baues klebrigen Speichel anklebt.

In einer steil abfallenden Wand eines Waldbaches
haben Bienenfresser ihre Nester errichtet und zwar in
solcher Menge, daß noch an Loh und man sich
wundern mußte, wie jedes Tierchen sein Nest wieder-
finden konnte. An der Wand aber war ein ewiges
Gehen und Kommen.

Auf einer Palme bemerkt man einen Falken,
ähnlich unserm Edel-Falken, und dicht neben ihm eine
Tauben: Wolf und Lamm, friedlich nebeneinander;
ja, ihre Nester hatten sie dort nebeneinander gebaut,
daß die eine Hälfte des Nestes das Tauben-Nest, die
andere Hälfte das Falken-Nest einnahm, und doch

konnte die Taube auf diesem Plätzchen vor dem
blutdürstigen Vögelchen ganz ohne Furcht sein: er
fängt seine Beute nur im Fluge, rührt die Taube
selbst wenn ihn Hunger quält, hier nicht an und fliegt
ihm kein Leid zu.

Schlieflich fiel noch ein Vogel erwähnt, der unter
dem Namen der Krokodilwächter bei den Eingeborenen
bekannt ist und sich immer auf den Sandbänken des
Flusses befindet, wenn dort die Krokodile sich sonnen
oder ihr Schlafen halten. Furchtlos spaziert er
auf dem Rücken der größten Eihier, p'dt hier und
da einen Egel auf, der sich in die Haut der
gepanzten Eihier festsetzen will. Öffnet eine
derselben den Magen, so ist er flugs bei der Hand
und dient ihr als Zahnstocher, indem er die zwischen
den Zähnen steckenden Ueberreste hervorzieht und ver-
zehrt. In der Nähe des See-Abflusses, der im Sitzen,
Schwimmen und Liegen ruht, ist er ebenso dreist
und während dieser einen thätigen Wachen kröpft,
nimmt er sich auch sein Teil hinweg, ohne erst um
Erlaubnis zu bitten. Er verläßt sich auf seine Ge-
schwindigkeit und Geschicklichkeit und ist längst davon,
wenn Krokodil oder Adler nach ihm schnappen.

(Berliner Humor vor Gericht.)
Minna's Einzug und Abschied. Zecher Herr
Präsident, lassen Sie sich bloß erzählen, wie, et mir
mit den Mädchen erlangen ist, denn wer'n Sie Mitleid
mit mir haben um mich nicht bestrafen. Ich bin ja
noch nie nicht vor't Kriminalin gewesen, und et is doch
keine Kleinigkeit, wenn man hier vor alle Leute —
Voritzender: Nun, ich will Ihnen ja zuhören,
aber dann fangen Sie auch gleich an und lassen Sie
die Einleitung fort. — Angeklagte: In diesem
Jahre war et rein wie befehrt mit den Mädchen,
von Neijahr bis zum 15. April habe ich sieben Stück
gehabt. Det is ja een bißen wile, aber meine Schuld
war't nich. Am 14. April hatte ich wieder eene
entlassen. Als ich an diesen Abend von't Meistkontor
zurückkomme, sage ich zu meinen Mann: „Du, Willem,
sage ich, nu habe ich uns aber ganz wat feinet aus-
gesehen, een froket, staatkiet Mädchen, sie will aber
60 Daler Lohn haben, aber sie sagt, sie versteht

Deutschland.

Der Reichstag beriet am Dienstag über den
Nachtragsetat für Südwestafrika. Direktor
Dr. Kayser begründet den Nachtragsetat mit dem
Aufstande der Hereros. Abg. Richter (fr. Vp.)
kritisiert unsere Kolonialpolitik, insbesondere in Süd-
westafrika, die uns schon viel Geld gekostet habe, und
veranlaßt dadurch eine Erwiderung des Abg. Grafen
Arnim (Rp.), der für diese Politik eintritt. Für
die Bewilligung des Etats sprechen die Abgg. Gasse
(natl.) und Förster (Antif.) Abg. Prinz Aren-
berg (Ctr.) bittet, die Vorlage an die Budgetkom-
mission zu verweisen. Abg. Graf Limburg-Stirum
(Natf.) erklärt, daß seine Freunde der Vorlage sym-
patisch gegenüberstünden. In einer Entgegnung auf
Förster's Rede schlägt Abg. Richter vor, daß die
Antisemiten, denen Südwestafrika gut zu gefallen
scheine, weil es „judenrein“ sei, dorthin gehen möchten.
„Jammern hilft, meine Herren!“ (Gelächter). Nach
einer Erwiderung Förster's wird die Debatte geschlossen,
der Nachtragsetat in zweiter Lesung genehmigt.

Es folgt die dritte Beratung des Gesetzentwurfs
über den Nordostseekanal. Abg. Jepsen (natl.)
tritt für Herabsetzung des Tarifs ein. Staats-
sekretär v. Bötticher stellt eine Revision des Tarifs
durch die einkaufende Sachverständigenkommission in
Aussicht. Abg. Dr. Hahn (wildkonf. Antif.) spricht
im Interesse der Küstenschifffahrt für differenzielle Be-
handlung der Ausländer, besonders der Niederlande.
Gegen ihn wenden sich Abg. Richter (fr. Vg.) und
Staatssekretär v. Bötticher. Die Vorlage betreffend
den Nordostseekanal wird in dritter Lesung an-
genommen.

Nächste Sitzung am 2. Juni.

Im Abgeordnetenhaus war am Diens-
tag eine Mitteilung des Landwirtschaftsministers über
die Verpachtung des Bernsteinmonopols an
Stantien u. Becker und den Strafprozeß gegen Westfal
in Stolz eingegangen. Die Kommission beantragt Ab-
weisung des Antrages Kruse-Wartensberg. Die Mini-
sterialreform und dafür Annahme einer Resolution auf
baldmögliche Vorlegung des Regierungsentwurfs über
die Reorganisation der Medizinalbehörden. Nach
einer Erklärung des Kultusministers Dr. Vossie,
daß am 8. Juni die Prüfungskommission zusamen-
tritt, und nach kurzer Beratung wird der Kommissions-
antrag angenommen. Die Beratung des Antrages
Arendt betr. Bäckereien und Konditoreien wird wegen
zu schwacher Beteiligung abgesetzt. Nächste Sitzung:
9. Juni. Kleine Vorlagen.

(Beratung.) Nach den Beschlüssen des
Staatsministeriums am Montag wird das
Abgeordnetenhaus Dienstag bis nach Pfingsten
verlegt mit Rücksicht auf das Nichterfolgungs-
gesetz. Der Reichstag ging ebenfalls Dienstag nach
Erledigung des Nachtragsetats für Süd-
afrika in die Ferien und nimmt seine Beratungen
nach Pfingsten wieder auf. Der Wunsch des Bürger-
liche Gesetzbuch in dieser Session zu erledigen, bleibt
bestehen. Aber selbst wenn das geschieht, wird der
Reichstag im Juli nicht geschlossen, sondern bis zum
Herbst vertagt, um die Kommissionsarbeiten über die
Justiznovelle nicht fallen zu lassen.

Die Reichstagskommission für das
Bürgerliche Gesetzbuch hat am Mittwoch die

erste Sitzung beendet und sich alsdann bis zum 2.
Juni vertagt.

Wer Andern eine Grube gräbt . . .
Für den Fall, daß die Bestimmung, wonach der
Verkauf von Margarine und Butter in getrennten
Lokalitäten stattfinden hat, Gesetzeskraft erlangen
sollte, hat, wie die Breslauer Zeitung erfährt, der
dortige Konsumverein beschloffen, in seinen Verkaufs-
lokalitäten Butter überhaupt nicht mehr zu
führen. Da der Konsumverein im vorigen Jahre
mehr als dreimal so viel Margarine als Butter verkauft
hat (nämlich 3192 Ztr. Margarine und 998 Ztr.
Tafelbutter), kann es nicht überraschen, daß er sich
in diesem Sinne entscheidet. Eine Anzahl von Kaufleuten
in Berlin (und wahrscheinlich auch in anderen Groß-
städten) beabsichtigt, in gleicher Weise zu verfahren.

Zu der Rundgebung des Kaisers
nimmt im Söckerischen „Volk“ Pastor Sprenger
Eilbed Stellung. Wir lesen da folgende Sätze:

„Wir Pastoren sollen den Mund zu-
halten! Wir dürfen es nicht! Um des Gewissens
willen, gebunden an unsere bismarck'sche Verfassung, können
wir es nicht. Wir berufen uns einfach auf den Grund-
paragrafen unserer Reichsverfassung: „Wähler für
den Reichstag ist jeder Deutsche, welcher das 25.
Lebensjahr zurückgelegt hat. Jeder Deutsche sind
wir Pastoren keine Deutschen oder sollen
wir es nicht sein? — „Wähler ist“ steht da,
nicht: Wähler darf sein, sondern: ist. Der Staat
erwartet, daß jeder es ist. Der König erwartet, daß
jeder seine Schuligkeit thut! Ausgenommen und ledig-
lich „die Personen des Soldatenstandes, des Heres
und der Marine, solange dieselben sich bei der Fahne
befinden.“ Gut, — also doch nicht wir Pastoren!
Oder sollen wir auch eine Art absolut er-
gebenes Korps werden, daß der Monarch ledig-
lich für die Not als stets bereit Waffe in der Hand
hält, das aber sonst ruhen kann in seiner Beschaulich-
keit und sich die Geschichte und Geschichte des Vater-
landes nicht weiter öffentlich darf annehmen lassen? —
Wiederum: Das dürfen wir nicht Gewissens halber,
weil der Umsturz im Lande sich immer drohender er-
hebt und auch mit militärischer Macht garnicht unter-
drückt werden kann, sondern nur mit geistlicher, und
die vertreten wir christlichen Pastoren insonderheit . . .
Summa: Wir haben Recht, Pflicht und gut
Gewissen, als Vaterlandsfreunde in Entscheidung
ohne jede Streitsucht, aber auch ohne jede Menschen-
furcht unserem politischen Ideal zur Verwirklichung
zu helfen. Denn erstens haben wir unser Volk lieb
und zweitens fürchten wir Deutschen Gott und sonst
niemand in der Welt!“

Fritz Friedmann wird ausgeliefert!
Das offizielle „Volkische Telegraphenbureau“ ver-
breitet folgende Nachricht der „Agence Havas“:
Der französische Ministerrat beschloß am Dienstag
die Auslieferung Fritz Friedmanns zu ge-
nehmen.

Die Verhandlungen wegen der Auslieferung haben
sehr lange Zeit in Anspruch genommen: genau ein
Vierteljahr. Friedmanns Verhaftung auf Requisition
der deutschen Behörden erfolgte am 21. Februar in
Bordeaux. Am 9. Dezember war er aus Berlin ge-
führt.

Fritz Friedmann wird durch zwei
Berliner Kriminalbeamte während der Pfingstfeiertage

noch wat. Hoffentlich schlägt diese endlich in
un bleibt recht lange bei uns. Morgen Vormittag um
neine tritt sie an.“ Den andern Morgen macht mein
Oder sich ordentlich fein, but wat in die Haare un
segt sich ans Fenster. Aber et wird zehne, et wird
elfe, keen Mädchen läßt sich sehen. Ich habe schon
selbst alle Stuben reene gemacht un sehe nu in die
Küche, um Mittag zu kochen. Si is um zwölfe un
um eens noch nich da. „Pah! Achtung, sagt mein
Mann die kommt erst jarnich.“ „Dett wäre ja noch
döller“, sage ich, „sie hat ja den Meistdhaler anje-
nommen.“ Wir sitzen hernach be't Kaffebrinten,
Jeder an sein Fenster, det war schon fänke durch.
Da kommt mit eene Male eene Drofsche vorfahren,
un richtig, sie sitzt drin. Mein Gott, sage ich, erster
Klasse! Nächstens kommen die Mädchen woll mit
die vierpännige Müll- oder Mehlfutsche, oder wie
det alle neimobische Ding heest, vorfahren, wenn
sie in eenen neuen Dienst ziehen. Un ich muß mir
ieber meinen Mann ästern. Koof die alle Nuß nich
haste wat kannte raus un macht ihr ordentlich so'n
Bückling zu un fährt mit den Drofschenfutscher an
den frohen Meistford un schlepp ihn mit rin? Un
sie schwebt hinterher wie ne richtige Dame, die vor'n
feinet Hotel absteigen is. Na, denke ich, komm Du
man erst rin. Un sie kommt doch rin, als wenn
Allens in schönste Ordnung war' un macht so von
oben runter eene Verbeugung mit den Kopp un
will mir die Hand geben, natürlich mit Glace's
sagt: „Ich grüße Sie, verehrte Frau.“ Na, sowat
war mir denn doch noch nich vorjekommen. Ich springe
zwee Schritt zurück und kieke sie von oben bis unten
an. Det sollte mein Dienstmädchen sein? Mit 'n
Schleier uff 'n Hut un ieder den Meienmantel ieber
treiz eenen Kleinen, wo an die eene Seite eene
Touristentasche un an die andere een Operrjas
dran hammelt? „Wat fällt Ihnen denn eentlich
in, det Sie nachmittags um fänfe andanzen, wo
morgens um neun Uhr abgemacht war?“ frage ich.
„Nu habe ich Ihre Arbeit schon für heite fertig
jemacht.“ Sie macht een ganz verwundertet Gesicht
un sagt so recht schnippisch: „Wie? So werde ich
empfangen? Das bin ich nicht gewohnt, meine

„Wo ist der Besitzer der Herde?“

Tod des Fr. Herberichs. Der Verunglückte war ein solider, fleißiger Mann und hinterläßt Frau und Kind.

Brandstiftung. Im Dorfe Giespolsheim bei Straßburg sind 40 Gebäude niedergebrannt. Viel Vieh ist umgekommen; die Futtervorräte sind vernichtet. Man vermutet Brandstiftung.

Eine mühsame Arbeit vollbringt ein Junggeheile in Bisdorf bei Saarouis. Er baut nämlich auf einem Hügel eine Kapelle, zu welcher er das Baumaterial u. s. w. persönlich hinaufträgt. Sein Wohnhaus hat er sich auch selbst gebaut.

In den Schlössern der Königin von England findet weder Gas noch Petroleum, noch elektrisches Licht, noch Spirituallicht Verwendung, sondern einzig das alte Müßöl, und dieses Müßöl wird seit mehr als 50 Jahren aus Dänischland bezogen und zwar allein von einem Stettiner Fabrikanten. Auf den Schloßhöfen mag ja Gas oder elektrisches Licht u. s. w. angebracht sein, aber innerhalb der Wohnräume darf nach dem Willen der Königin nur Müßöl gebrannt werden.

Die meisten Häuser der Welt besitzt die Königin von England, indem sie 600 größere Häuser zu ihrem Privateigentum zählt. Außerdem ist sie Eigentümerin von vielen Pachtgütern mit etwa 6000 Wohnungen. Auch stehen der Königin vier Zechen zur Verfügung.

Hungerstot. Aus Sardinien und Sicilien kommen Nachrichten, daß in den Gemeinden des Innern große Hungerstot herrscht und hunderte von Einwohnern dem Hungertode erliegen.

Amerikanisches. In den Vereinigten Staaten ist jetzt eine Negerbibel gedruckt worden, die unter den schwarzhäutigen Gläubigen des Südens gegen Abfallsgefahren vertreiben wird. Die Bibel ist mit Bildern versehen, die den Vorstellungen der Neger inoffiziell Rechnung trägt, als auf diesen Bildern der Teufel wagt, die Engel hingegen schwarz erscheinen! — In Haverrill im Staate Massachusetts wurde kürzlich ein Barbier zu einer Geldstrafe von 25 Dollar verurteilt, weil er sich geweigert hatte, einen Neger zu rasieren.

Eine kaum glaubliche Nachricht kommt aus dem brasilianischen Hafen San Paulo. Dasselbe ist die Besatzung des italienischen Kriegsschiffes (249 Personen) am gelben Fieber fast ganz ausgestorben, ohne daß der italienische Gesandte irgendwelche Schritte zur Abhilfe gethan bezw. das Schiff nach einem andern Ort gelandt hätte.

Aus San-Francisco wird berichtet: Der Dampfer „Monowal“ bringt die Nachricht, Eingeborene auf dem englischen Teil der Salomon-Inseln hätten mehrere Kaufleute und Missionare ermordet. Die Wilden auf der Insel Malaita hätten die Besatzung einer zu der englischen Brigg „Kologe“ gehörigen Schaluppe getötet. In Publana wurden mehrere Kaufleute getötet, darunter zwei Franzosen und ein Amerikaner. Zwei englische Missionare werden vermißt. Man befürchtet, daß sie ermordet sind. Die Missionsstation auf der Insel Tuman ist verlassen worden.

Verantwortlicher Redakteur J. Brumbach in Camen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis der Gewerbetreibenden des hiesigen Magistratsbezirks gebracht, daß im Juli d. J. die **technische Revision der Maße und Gewichte** stattfindet. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß etwa vor-gefundene Mängel unmissichtlich Befragung nach sich ziehen werden. Auch wird auf Eingehung der unrichtigen Gewichte pp. erkannt. Es wird daher empfohlen, Maße und Gewichte, deren Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor zur amtlichen Prüfung zu bringen. Camen, den 20. Mai 1896.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Porzellan-, Krystall- und Glaswaren,

als:

Kaffee-Service, Ess-Service, Wasch-Service, Kuchenteller, Dessertteller, Brotkörbe, vergoldete Bouillon-, Kaffee- und Kinder-Tassen. Krytall-Gläser, Krytall-Bowlen, Krytall-Gläser. Biergläser und Likörgläser aller Art zum Restaurations-Betrieb. Ferner: **Golinger** Tafel- und Dessertmesser nebst Gabeln, Tranchier-Bestecke etc., Vorlege-, Ess- und Zucker-Löffel in Neusilber und Britannia.

J. BROMBACH.

Speise-Kartoffeln, Magnum bonum empfiehlt **C. Römer,** Weststraße 23.

Zum 1. August v. früher **schöne Wohnung** nebst Keller und Waschkraum zu vermieten. 502 **M. Aronheim.**

Ein geräumiges **Badenlokal** nebst **Wohnung** und Stallung ist auf sofort zu vermieten (geeignet für Metzger). Camen im Mai 1896. **F. Heimeier,** Gämerstraße 25. 545

Irden-Waren empfiehlt **J. Brumbach.**

Dankagung.

Für die Glück- und Segenswünsche zur Feier unserer goldenen Hochzeit sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank. Camen, d. 22. Mai 96. **F. Herzog u. Frau.**

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine von M. 0.80, 1.20, 1.50, 2.10, 2.50, 4.00.

Bordeaux von M. 1.20, 1.50, 2.10, 2.50

italienische Weine von M. 1.05, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50

Tokayer M. 2.10.

(Preise verstehen sich mit Glas) empfiehlt 438 **J. F. Biermann.**

Gebraunte Kaffees in Packeten von **Inhoffen & Gräffe** Bonn a/Rh. Eigene Kaffee-Plantage: **Preanger Java.** zu 80, 85, 90, 95 und 100 Pfg. per 1/2 Pfund-Packet empfehlen in stets frischer Ware in Camen: **Jos. Hesseken, L. Syberberg, Chr. Schmelzer.** 73

Wer schnell u. billigst Stellung will, verlange pr. Postkarte die „Deutsche Bakanz-Börsen“ in Eßlingen. m1672

Immobilien-Verkauf

Camen!

Zum Zwecke der Auseinandersetzung sollen die noch vorhandenen aus der Konkurs-Sache Papierfabrikant **G. Friederich** zu Camen, von dem Herrn Kaufmann **L. Hart** zu Giesfeld erworbenen Immobilien, in der Gemeinde Camen belegen, namentlich:

1. Die frühere Friederich'sche Besetzung, Weststraße 5. Nr. 55 mit dazu gehörenden Wohn-, Oekonomie- und Fabrikgebäulichkeiten.
2. Die Besetzung Klosterweg 5. Nr. 3 (den sog. Schulhof) mit aufstehendem Wohnhause u. s. w.
3. Die zunächst liegenden, zu letzterer Besetzung gehörenden angrenzenden Grundstücke, als **Garten, Obhof**, sowie den, den Klosterweg entlang belegenden bis an die Weststraße grenzenden sog. „brennerigen Hof“.
4. Die mit Einwohnernhäusern bebauten Parzellen in der Wallgasse.
5. Die Einwohnernhäuser auf der Wanne.
6. Den südlich am Westenthor belegenden **Garten**, desgleichen die hinter dem südlichen Totenhof liegende **Wiese**.
7. Die am Westenthor neben der Sprick'schen, früher Kurmann'schen Besetzung belegene **Wiese**.
8. Das **Ackergrundstück** auf dem Kalkhof.
9. Die **Grundstücke** an der Chaußee nach Linen zwischen Fiene und Zech „Monopol“ belegen.
10. Die vom Mühlenhor (Bahnhofsstraße) bis zum Westenthor (Koppel) sich erstreckende **Wiese**, den sog. „Wall“, durch Unterzeichnete verkauft werden.

Interessanten auf einzelne oder mehrere Grundstücke belieben ihre Angebote bis zum **15. Juni a. cr.** bei uns abzugeben zu wollen, und wird der Zuschlag bei annehmbaren Geboten sofort erteilt.

Camen. **Reinhard, Gerds,** 519 Autt.

Kleeverkauf.

Mittwoch, den 27. Mai, abends 6 Uhr, verkaufe ich für den Landwirt Außenberg in Bergamen die **sehr gute Kleebrucht** auf 3 Scheffel Landes am sogen. „richtigen Weg“, westlich hinter der Zechenbahn liegend, öffentlich meistbietend gegen Kredit.

Camen. **F. Heimeier,** 544 A. C.

Kleeverkauf

Kaiseran!

Donnerstag, den 28. d. M., abends 6 Uhr, will Herr Aug. Baumann zu Wehler die **„Kleebrucht“** von einigen Scheffellandes bei den Häusern der Kaiseran Sect. 4 gelegen, nummerweise durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen lassen. Kaiseran, 20. Mai 1896. **Brüninghaus,** Autt.-Kom.

Ich erlaube um Zahlung der rückständigen Auktionsgelder. Kaiseran, 21. Mai 1896. **Brüninghaus,** Autt.-Kom.

Verding.

Am **Mittwoch, den 27. d. M., nachmittags 5 Uhr,** soll bei Frau Wirt **Schulze-Verdinghausen** die Anfuhr von 6—700 Cbm. Zinter von der Zech Courl, ca. 100 Cbm. Haldenschutt von Zech „Monopol“ und 2 Doppelwaggon Basalt-Kleinschlag vom Bahnhof Camen meistfördernd vergeben werden. Gleichzeitig soll auch das **Vertheilen des vorklebsenden Materials** vergeben werden. 541 **Westf. Der Gemeinde-Vorstand.**

Kleeverkauf

Freitag, den 29. d. Mts., abends 6 Uhr, läßt Herr Heinrich Schellmann zu Wehler, in der Nähe seines Hofes bei Doert im Breiten, **2 Scheffellandes Kleebrucht** nummerweise durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen. Kaiseran, 20. Mai 1896. **Brüninghaus,** Autt.-Kom.

Klee-Verkäufe.

Montag, den 1. Juni cr., werde ich **1. nachm. 5 Uhr** für Herrn Gust. Stortebaum zu Wehler die **Kleebrucht u. 2 Scheffellandes** am Wege von Schellmann in Wehler nach Kaiseran Sect. 4 gelegen und **2. abends 6 Uhr** für die Frau Wwe. Ludw. Stortebaum zu Altenwehler die **Kleebrucht** von ca. 1 1/2 Scheffellandes im Gaidkamp bei Schulte gelegen, nummerweise gegen Zahlungsfrist zum Verkauf aussetzen. Zusammenkunft an Ort und Stelle. Kaiseran, 20. Mai 1896. **Brüninghaus,** Autt.-Kom.

Kartoffeln

Magnum bonum sind fortwährend zu Konkurrenzpreisen zu haben bei **W. Meyer,** 370 Ostermauer 42.

Mäuse und Ratten

werden schnell und sicher getötet durch Apoth. Freyberg's (Delitzsch) 886

Rattenkuchen

Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dos. 0,50 1,00 u. 1,50 M. bei **Emil Weber, Camen.** 819

Verlobungs-Ringe

Massiv gold. in besserem Goldgehalt von 4—20 M. Neuheit in gold. u. silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis, Korall, Granat u. Amethysten. Reparaturen lauter u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen. Camen, Weststraße 62. **L. Fischer,** 21 Uhrmacher u. Goldarbeiter.



Sommer-Fahrplan

(Gültig vom 1. Mai 1896 ab.)

(Die untenstehenden kleinen Ziffern bedeuten die Zeit von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, die obenstehenden die Zeit von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens.)

Rhein-Windener Eisenbahn.

Bon Berlin nach Köln:

Abfahrt von	1-2	1-4	1-4	1-3	1-4	1-4	1-4	1-4	1-4
Berlin	10 ⁰⁰	7 ⁴⁵	7 ⁴⁵	11 ⁰⁰	—	11 ⁴⁵	7 ⁴⁵	—	8 ¹⁵
Hammer	2 ²⁰	11 ⁴⁵	8 ⁰⁰	—	7 ⁰⁰	12 ⁰⁰	10 ¹⁵	1 ³⁰	7 ¹⁰
Witten	3 ³⁰	12 ¹⁵	8 ¹⁵	—	8 ¹⁵	12 ¹⁵	10 ³⁰	2 ⁰⁰	8 ²⁰
Porta	—	—	—	—	9 ¹⁵	1 ⁰⁰	1 ¹⁵	3 ⁰⁰	9 ³⁰
Dormund	—	—	—	—	10 ¹⁵	2 ⁰⁰	2 ¹⁵	4 ⁰⁰	10 ⁰⁰
Böhlde	—	—	—	—	11 ¹⁵	3 ⁰⁰	3 ¹⁵	5 ⁰⁰	11 ⁰⁰
Gerford	—	—	—	—	12 ¹⁵	4 ⁰⁰	4 ¹⁵	6 ⁰⁰	12 ⁰⁰
Brake-Schilde	—	—	—	—	1 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ¹⁵	7 ⁰⁰	1 ⁰⁰
Bielefeld	—	—	—	—	2 ⁰⁰	6 ⁰⁰	6 ¹⁵	8 ⁰⁰	2 ⁰⁰
Brackebede	—	—	—	—	3 ⁰⁰	7 ⁰⁰	7 ¹⁵	9 ⁰⁰	3 ⁰⁰
Güterlosh	—	—	—	—	4 ⁰⁰	8 ⁰⁰	8 ¹⁵	10 ⁰⁰	4 ⁰⁰
Alteba	—	—	—	—	5 ⁰⁰	9 ⁰⁰	9 ¹⁵	11 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Delbe	—	—	—	—	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ¹⁵	12 ⁰⁰	6 ⁰⁰
Bedum	—	—	—	—	7 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ¹⁵	1 ⁰⁰	7 ⁰⁰
Witten	—	—	—	—	8 ⁰⁰	12 ⁰⁰	12 ¹⁵	2 ⁰⁰	8 ⁰⁰
Hamm	—	—	—	—	9 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ¹⁵	3 ⁰⁰	9 ⁰⁰
Nordbögge	—	—	—	—	10 ⁰⁰	2 ⁰⁰	2 ¹⁵	4 ⁰⁰	10 ⁰⁰
Camen	—	—	—	—	11 ⁰⁰	3 ⁰⁰	3 ¹⁵	5 ⁰⁰	11 ⁰⁰
Courl	—	—	—	—	12 ⁰⁰	4 ⁰⁰	4 ¹⁵	6 ⁰⁰	12 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	1 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ¹⁵	7 ⁰⁰	1 ⁰⁰
Wanne	—	—	—	—	2 ⁰⁰	6 ⁰⁰	6 ¹⁵	8 ⁰⁰	2 ⁰⁰
Alteba	—	—	—	—	3 ⁰⁰	7 ⁰⁰	7 ¹⁵	9 ⁰⁰	3 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	4 ⁰⁰	8 ⁰⁰	8 ¹⁵	10 ⁰⁰	4 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	5 ⁰⁰	9 ⁰⁰	9 ¹⁵	11 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ¹⁵	12 ⁰⁰	6 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	7 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ¹⁵	1 ⁰⁰	7 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	8 ⁰⁰	12 ⁰⁰	12 ¹⁵	2 ⁰⁰	8 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	9 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ¹⁵	3 ⁰⁰	9 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	10 ⁰⁰	2 ⁰⁰	2 ¹⁵	4 ⁰⁰	10 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	11 ⁰⁰	3 ⁰⁰	3 ¹⁵	5 ⁰⁰	11 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	12 ⁰⁰	4 ⁰⁰	4 ¹⁵	6 ⁰⁰	12 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	1 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ¹⁵	7 ⁰⁰	1 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	2 ⁰⁰	6 ⁰⁰	6 ¹⁵	8 ⁰⁰	2 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	3 ⁰⁰	7 ⁰⁰	7 ¹⁵	9 ⁰⁰	3 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	4 ⁰⁰	8 ⁰⁰	8 ¹⁵	10 ⁰⁰	4 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	5 ⁰⁰	9 ⁰⁰	9 ¹⁵	11 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ¹⁵	12 ⁰⁰	6 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	7 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ¹⁵	1 ⁰⁰	7 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	8 ⁰⁰	12 ⁰⁰	12 ¹⁵	2 ⁰⁰	8 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	9 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ¹⁵	3 ⁰⁰	9 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	10 ⁰⁰	2 ⁰⁰	2 ¹⁵	4 ⁰⁰	10 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	11 ⁰⁰	3 ⁰⁰	3 ¹⁵	5 ⁰⁰	11 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	12 ⁰⁰	4 ⁰⁰	4 ¹⁵	6 ⁰⁰	12 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	1 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ¹⁵	7 ⁰⁰	1 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	2 ⁰⁰	6 ⁰⁰	6 ¹⁵	8 ⁰⁰	2 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	3 ⁰⁰	7 ⁰⁰	7 ¹⁵	9 ⁰⁰	3 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	4 ⁰⁰	8 ⁰⁰	8 ¹⁵	10 ⁰⁰	4 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	5 ⁰⁰	9 ⁰⁰	9 ¹⁵	11 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ¹⁵	12 ⁰⁰	6 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	7 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ¹⁵	1 ⁰⁰	7 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	8 ⁰⁰	12 ⁰⁰	12 ¹⁵	2 ⁰⁰	8 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	9 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ¹⁵	3 ⁰⁰	9 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	10 ⁰⁰	2 ⁰⁰	2 ¹⁵	4 ⁰⁰	10 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	11 ⁰⁰	3 ⁰⁰	3 ¹⁵	5 ⁰⁰	11 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	12 ⁰⁰	4 ⁰⁰	4 ¹⁵	6 ⁰⁰	12 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	1 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ¹⁵	7 ⁰⁰	1 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	2 ⁰⁰	6 ⁰⁰	6 ¹⁵	8 ⁰⁰	2 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	3 ⁰⁰	7 ⁰⁰	7 ¹⁵	9 ⁰⁰	3 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	4 ⁰⁰	8 ⁰⁰	8 ¹⁵	10 ⁰⁰	4 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	5 ⁰⁰	9 ⁰⁰	9 ¹⁵	11 ⁰⁰	5 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	6 ⁰⁰	10 ⁰⁰	10 ¹⁵	12 ⁰⁰	6 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	7 ⁰⁰	11 ⁰⁰	11 ¹⁵	1 ⁰⁰	7 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	8 ⁰⁰	12 ⁰⁰	12 ¹⁵	2 ⁰⁰	8 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	9 ⁰⁰	1 ⁰⁰	1 ¹⁵	3 ⁰⁰	9 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	10 ⁰⁰	2 ⁰⁰	2 ¹⁵	4 ⁰⁰	10 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	11 ⁰⁰	3 ⁰⁰	3 ¹⁵	5 ⁰⁰	11 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	12 ⁰⁰	4 ⁰⁰	4 ¹⁵	6 ⁰⁰	12 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	1 ⁰⁰	5 ⁰⁰	5 ¹⁵	7 ⁰⁰	1 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	2 ⁰⁰	6 ⁰⁰	6 ¹⁵	8 ⁰⁰	2 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	3 ⁰⁰	7 ⁰⁰	7 ¹⁵	9 ⁰⁰	3 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	4 ⁰⁰	8 ⁰⁰	8 ¹⁵	10 ⁰⁰	4 ⁰⁰
Dormund	—	—	—	—	5 ⁰⁰	9 ⁰⁰	9 ¹⁵	11 ⁰⁰	5<




Der
Krieger- und Landwehr-Verein
Kaiserau
 feiert sein diesjähriges
Stiftungs-Fest
 am **31. Mai**
 im Vereinslokale beim Wirt Herrn **Wilh. Schmelzer** nach folgendem
PROGRAMM:
 Sonntag morgen 5 Uhr: **Reveille.**
 Nachmittags 3 Uhr:
 Festzug durch die Colonie.
 Nachher:
KONZERT und BALL.
 Zu diesem Feste ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

„Es gibt kein Kaffeesurrogat, welches sich, seinen Rohmaterialien und seiner Herstellungsweise entsprechend, mit Kathreiner's Malzkaffee messen könnte.“

Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann, Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

Am 2. Pfingsttage:
Konzert
 der Herzog'schen Kapelle.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 30 S.
W. Klosterkötter.
Camen.
Evangel. Arbeiter-Verein
Methler.
General-Versammlung
 am 2ten Pfingst-Feiertage,
 nachmittags 4 Uhr.
 Tages-Ordnung:
 1. Zahlung und Aufnahme.
 2. Kreisverbandssatz.
 3. Bewilligung eines Beitrages als Beitrag zu den Vereinsmühen.
 4. Ausgabe der Vereinsmühen.
 5. Wahl eines Festkomitees.
Der Vorstand.
 Um 1/2 4 Uhr findet eine Vorstandssitzung statt.
Der Präses.
Gasleitungs-Anlagen u.
Reparaturen an denselben,
 sowie
sämtliche Gas-Lampen,
Gasfugen, Gas-Schalen
Gas-Cylinder und
Gas-Brenner
 empfiehlt
Jul. Schetter.

Am 1. Pfingstfeiertage, den 24. d. Mts.
 findet von nachmittags 3 1/2 Uhr an in meinen Anlagen

Großes musika-
lisches Konzert
 statt. — Entree à Person 20 S. — wozu ergebenst einladet
Lippebrücke bei Berne.
Cl. Anstrup.

Uhren,
Gold-,
Silber- u.
Alfenide-Waren,
 letzteres besonders passend zu
Hochzeits- und
Gelegenheits-Geschenken,
 zu ganz besonders billigen
 Preisen.
Julius Erlenbeck,
 Camen, Weststr. 65.
Porzellanwaren
 zu haben bei
Brombach

Am 1. Pfingsttage
 findet bei mir
Konzert
 statt, ausgeführt von der Herzog-
 schen Kapelle.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 30 S.
C. Jackenkroll,
 Camen, Osterfeldmarkt.
Speise-Kartoffeln,
 sowie auch
Weiden- und Birken-
Bohnenstangen
 sind zu haben beim
Händler August Färber,
 Zwischenstr. No. 3, Camen.



Turn-Verein „Kaiserkrone“
CAMEN.

Der Verein feiert am
2. Pfingsttag, den 25. Mai d. Js.
 sein
erstes Stiftungsfest
 verbunden mit **Fahnenweihe, Preis- und Ehrenpreis-Turnen**
 in den Anlagen des Herrn **Fr. Sprick.**

PROGRAMM:

2. Pfingsttag, den 25. Mai,
 morgens von 10—11 Uhr:
Empfang der auswärtigen Vereine.
 Von 11—12 Uhr:
Kommers.
 Von 12—12 1/2 Uhr:
Fahnenweihe,
 woran alle Vereine teilnehmen müssen, welche sich an dem Preisturnen beteiligen wollen.
 Danach: **Festzug.**
 3 Uhr beginnt das **Preisturnen** an folgenden Geräten: 1. Reck, 2. Barren, 3. Hochspringen. An jedem Geräte kommen 3 Preise, welche in hochfeinen Diplomen bestehen, zur Verteilung.
Entree: Zum Konzert und Ball 1 Mk. 25 Pfg., zum Konzert 50 Pfg., nur zum Ball 1 Mk.
Die Musik wird von der Emminghaus'schen Kapelle ausgeführt.
 Zu diesem Feste ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Darauf folgt das
Ehrenpreisturnen
 und zwar
 I. Ehrenpreis in Aufmarsch u. Freibungen.
 II. Ehrenpreis für beste Haltung im Festzuge.
 1/2 8 Uhr:
Preis-Verteilung.
 8 Uhr:
Grosser Festball.
 Diejenigen Vereine, welche sich am Preisturnen beteiligen wollen, müssen in einer Riege von mindestens 8 Mann mit Vereinsbanner und Mägen erscheinen, sowie den Festzug mitmachen.
Die Bürgerchaft wird freundlichst ersucht, anlässlich des Festes ihre Häuser zu beflaggen.



Der
kathol. Männergesangsverein
 feiert am
Sonntag, den 31. Mai
 im hiesigen **Schützenhose** unter Mitwirkung 8 fremder Vereine sein diesjähriges
Stiftungsfest
 bestehend in
Vokal-, Instrumental-Konzert u. Ball
 nach folgendem
PROGRAMM:
 Von 1 Uhr an: Empfang der fremden Vereine.
 2 Uhr: **Chorprobe.**
 3 Uhr: **Festzug.**
 4 1/2 Uhr:
Beginn des Konzertes.
 8 Uhr:
Beginn des Festballes.
Entree: Konzert à Person 50 Pfg., Ball 1 Mk., die ganze Festlichkeit 1,25 Mk., eingeführte Damen sind zum Festball frei.
 Zu obigem Feste laden wir die Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend höflichst ein.
 Camen, den 23. Mai 1896.
Der Vorstand.
 Die Bürgerchaft wird freundlichst ersucht, anlässlich des Festes ihre Häuser zu beflaggen.

Tierarzt Arens
 wohnt
 vom **1. Juni ab**
Bahnhofstraße 29
 im Hause des Herrn **G. Jul. Winter.**

Blüthner Aliquot-Flügel,
Blüthner-Pianinos
H. Ueberholz, Dortmund,
Burgwall 27.
 Meine Klaviere sind stets nur mit den ersten Preisen gekrönt.

Predigt-Turnus.
Größere evangelische Kirche.
 Sonnabend, 23. Mai, nachm. 2 Uhr:
 Vorbereitung zum heil. Abendmahl.
 Pfarrer **Bertelsmann.**
1. Pfingsttag.
 Vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst.
 Pf. **Bröbbling.**
 Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
 Pf. **Bertelsmann.**
 Nachmittags 2 Uhr: Jugendgottesdienst.
 Pf. **Bertelsmann.**
2. Pfingsttag.
 Vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst.
 Pf. **Bröbbling.**
 Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
 Pf. **Bertelsmann.**
10 Uhr: Gottesdienst in Berne.
 Pf. **Bertelsmann.**
Evangelisch-lutherische Kirche.
 Sonnabend den 23. Mai.
 Nachmittags 2 Uhr: Beichte.
 Pastor **Geibel.**
1. Pfingsttag.
 Vormittags 9 1/2 Uhr: Hülfsprediger
 Dr. **Hardung.**
 Feier des heil. Abendmahls.
 Pastor **Geibel.**
2. Pfingsttag.
 Vormittags 9 1/2 Uhr: Hülfsprediger
 Dr. **Hardung.**

Tapeten
 in größter Auswahl von 15 S an. Alle Farben, trocken u. strichfertig
 Glas, nach Maß geschnitten, empfiehlt billigt
Camen, Weststraße 57.
Witwe Knapstein.
25% Provision. Cognacbrennerei sucht Agenten.
 Abt. 5. B. 6. postl. **Bonn.**
Dr. med. Coleman,
 377 prakt. homöopath. Arzt, 2043
 Spezialist für **chronische Krankheiten.**
Dortmund, Weststraße 13.
 Sprechst. von 9—11 u. 3—5 Uhr.
 An Sonn- und Feiertagen nur vorm.

Bettfedern.
 Alle besten und billigen Bezugsquellen für
 garantirt reine, doppelt gereinigte und ge-
 waschene, echt nachliche
Bettfedern.
 Alle besten und billigen Bezugsquellen für
 garantirt reine, doppelt gereinigte und ge-
 waschene, echt nachliche
Bettfedern.
 1. 25 Pfg. u. 1 Mk. 40 Pfg.; **Feine**
prima Halbbaunen 1 Mk. 60 Pfg.
 und 1 Mk. 80 Pfg.; **Polarfedern:**
halbweiß 2 Mk., **weiß** 2 Mk. 30 Pfg.
 u. 2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-**
federn 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.;
 ferner: **Echt chinesische Ganz-**
baunen (sehr feinst) 2 Mk. 50 Pfg.
 u. 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreis.
 Bei Bestellungen von mindestens 10 Mk. 50 Pfg. Ab-
 richtungsfreies berechnen, zurückgenommen.
Pochoer & Co. in Herford in Westf.
 275 1476
 Druck u. Verlag von G. May in Herford.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Zweites Blatt.

Deutschland.

— Der kaiserliche Hof legt für den verstorbenen Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich die Trauer auf vierzehn Tage an.

— Die Ausstellung des Kaisers in der Berliner Gewerbeausstellung ist nunmehr fertig. Sie bildet ein Pendant zur Ausstellung der königlichen Porzellan-Manufaktur auf der anderen Seite der großen Kuppelhalle. Zur Ausstellung gelangen neben zahlreichen Modellen von Kriegsschiffen kunstgewerbliche Gegenstände aus den Schlössern des Kaisers, die aus Berliner Werkstätten hervorgegangen sind, zum Teil auch im Kunstgewerbe-Museum selbst angefertigt wurden.

— Die Strafkammer des Landgerichts II. zu München verurteilte 9 Teilnehmer des Habersfeldtreibens im Bezirksamt Gersberg zu Gefängnisstrafen von 9 Monaten bis zu 4 Jahren 9 Monaten.

— Ueber eine Verhaftung des christlich-sozialen Pastors Raub aus Gladbach berichtet die „Freiwillige Zeitung“ folgendes: Es sollte bei Raub eine Revision der Kirchenbücher stattfinden. Darauf teilte Raub dem Superintendenten mit, daß die angelegte Revision nicht eintreten könne, da er die Kirchenkasse um 35 000 Mark zu seinen Nutzen betrogen habe. Auf Bericht des Superintendenten beim Konsistorium in Sieftin erfolgte die sofortige Anwesenheitshaft Raubs und am Montag seine Verhaftung.

— Ein Molke-Deinmal ist am Donnerstag in Petersdorf im Riesengebirge auf dem 686 Meter hohen Molke-Felsen enthißt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Erzherzog Karl Ludwig v. Oesterreich ist am Dienstag früh 6 Uhr 45 Minuten gestorben. Er war der jüngere Bruder des Kaisers von Oesterreich und galt seit dem Tode des Kronprinzen Rudolf als präsumptiver Thronfolger. Er war am 30. Juli 1833 geboren. Viel mehr, als daß er dreimal verheiratet gewesen ist, läßt sich von ihm nicht berichten. Seine erste Frau war — in Heiratsangelegenheiten ist die hohe Aristokratie Oesterreichs meist sehr „international“ — ein Tochter des Königs Johann von Sachsen, die zweite eine Tochter Ferdinands II. von Sizilien, des „re bomba“, und die dritte Frau eine Tochter des Königs Dom Miguel von Portugal. Die Thronanwartschaft geht nunmehr auf seinen Sohn, den Erzherzog Franz Ferdinand über. Da dieser so lebend ist, daß sein Gesundheitszustand jeden Gedanken an eine öffentliche Thätigkeit ausschließt, verläutet, daß Erzherzog Otto nach den Beschlüssen des Familienrates die Verwaltung der großen kaiserlichen Besitzungen erhalten soll, so daß der jüngste Sohn Karl Ludwigs, Erzherzog Ferdinand Karl, in die Rechte eines Thronerben tritt.

Spanien.

— Die spanische Regierung soll nach einer Meldung aus Madrid, fest entschlossen sein, der Insel Kuba eine sehr weitgehende Reformen zu gewähren. Die betreffenden Gesetzesentwürfe sollen bereits ausgearbeitet sein und nächstens den Cortes vorgelegt werden. In militärischen Kreisen Spaniens verläutet, daß Mitte September weitere 60 000 Mann nach Kuba übergesetzt werden sollen.

Rußland.

— Die Krönungsfeier in Moskau hat ihren Anfang genommen. Die Krönung selbst findet am 26. d. Mts. statt. Das Jarenpaar ist in Moskau, wie bereits mitgeteilt, eingetroffen und mit großen Feierlichkeiten empfangen worden.

Einige Stunden vorher kam Deutschlands Vertreter, Prinz Heinrich, in der alten Jarenstadt an. Andere Fürstlichkeiten, so der Großherzog von Weimar, der Herzog von Koburg-Gotha, der Prinz Ludwig von Bayern, der Prinz von Neapel, Fürst Ferdinand von Bulgarien, der Herzog und die Herzogin von Connaught, trafen am Dienstag Abend in Moskau ein.

Nach dem nun endlich festgestellten Programm sollte Dienstag Abend ein Zapfenstreich stattfinden. Mittwoch Abend wird dem Jaren ein Fackelzug gebracht; am Donnerstag ist feierlicher Empfang der diplomatischen Vertreter und der Deputationen, am Sonnabend erfolgt die Proklamation des Datums der Krönung, am Sonntag die Einsegnung des kaiserlichen Wappensaals, darauf Truppenrevue; am Montag werden die Krönungsinsignien aus dem Wappensaal in den Thronsaal übergeführt. Während der letzten drei Tage wird sich das Jarenpaar durch Fasten auf den Krönungsakt vorbereiten. An diesen schließt sich das Bankett für die fremden Fürsten in dem alten Jarensaal und abends eine glänzende Illumination der Stadt und des Kreml.

— Der Kaiser und die Kaiserin empfangen die Abordnung des preussischen 2. Garde-Dragoonen-Regiments Kaiserin Alexandra von Rußland in Audienz, bei welcher die Ernennung der Kaiserin zum Chef des Regiments öffentlich bekannt gegeben wurde. Darauf wurden das Gefolge des Prinzen Heinrich von Preußen sowie der General v. Werder und die zur deutschen Botschaft kommandierten fünf Offiziere empfangen. Das Kaiserpaar richtete an jeden der Herren in deutscher Sprache sehr huldvolle Worte.

— (Militärische Verschwörung.) Aus Moskau wird unter dem Datum des letzten Sonntags folgende Mitteilung verbreitet, die wir unter allem Vorbehalt wiedergeben: Hier wurde eine militärische Verschwörung entdeckt. Die Nachricht, die sofort in der Stadt bekannt wurde, rief eine große Aufregung hervor. In einem Keller auf der Twer-Strasse, der Hauptstrasse von Moskau, die der Krönungszug durchschreiten wird, traf man mehrere Personen bei der Anfertigung von Bomben. Zahllose Verhaftungen wurden vorgenommen. In der vorigen Nacht waren an vielen Häusern aufrührerische Manifeste zu sehen, die von der Polizei sofort entfernt wurden.

wurden. Mehrere Arbeiter, welche im Kreml arbeiteten, wurden festgenommen.

Ägypten.

— Die Cholera breitet sich in Ägypten in besorgniserregender Weise immer mehr aus. In dem europäischen Arbeiterviertel Alexandriens sind bereits viele Häuser ausgebrochen. Alles flüchtet, meist nach Triest. Die einheimische Bevölkerung ist gegen die Engländer erbittert, weil indische Soldaten die Cholera eingeschleppt haben sollen.

Afrika.

— Transvaal. Nach einer Meldung der Times beschloß der ausführende Rat, das gegen die Leiter des englischen Reform-Komitees, Oberst Rhodes, Phillips, Farrar und Hammond, gefällte Todesurteil in eine Strafe von 15 Jahren umzuwandeln. Das Telegramm sagt nicht, ob es sich um 15 Jahre Gefängnis oder Verbannung handelt. Die anderen 59 Verurteilten sollen ganz begnadigt worden sein.

Kolonien.

— (Kolonien.) Nach einem Telegramm der Central News aus Kapstadt haben in Damaraland (Deutsch-Südwestafrika) weitere Kämpfe zwischen den Deutschen und den Eingeborenen stattgefunden. Die beiderseitigen Verluste sind angeblich bedeutend.

— (Kampf um Kuba.) Der Chefarzt der Armee konstatierte den Gebrauch von Sprenggeschossen seitens der Aufständischen. Ein Kanonenboot verhinderte den Landungsversuch von Freibeutern. Die Aufständischen steckten an der Küste von Rio Salario 30 Häuser in Brand: wurden aber zurückgeschlagen. Sie verloren 17 Tote und zwei mit Munition beladene Barken.

Westfalen und Rheinland.

— Camen. (Zur Erinnerung.) Vor 900 Jahren, 21. Mai 996, wurde Kaiser Otto III. in Rom vom Papst Gregor V. zum römisch-deutschen Kaiser gekrönt. Der Kaiser war erst 15 Jahre, der Papst 24 Jahre alt. Otto hatte den Zug nach Italien unternommen, um seine Herrschaft daselbst zu befestigen, worin ihn der Papst zu unterstützen suchte. Inzwischen vernahm alle Feindschaften und Feinde des Kaisers, daß der Kaiser nach Italien gekommen sei, und die Feinde des Kaisers und Papst hatten, und so brach denn, kaum daß der Kaiser den Rücken gewandt hatte, der Aufstand aus. Dieser wurde vom Kaiser mit bewaffneter Hand niedergeschlagen, und fortan tobte beständig der Kampf in Italien.

— Camen. Rudolf Faß hat eine große Gießkanne für Juli, August und September in der Hand. Im Juli, so berichtet er in seinen Wetterprognosen, sind längere Perioden trockener Witterung zu erwarten. Auch die zweite Hälfte des August verspricht Regen und Gewitter. Und nun erst der September! Er wird sich angeblich entgegen dem früheren Jahre höchst wasserreich ausführen. Nach dem Oktober wagt man das Wittern danach kaum zu fragen. Anhaltende und sehr ergiebige Regengüsse soll das Gesicht sein, das er uns bringt! — Nun, wir werden ja sehen!

— Camen. Die offizielle Beteiligung der westfälischen Kriegervereine an der Einweihungsfeier des Kaiser Wilhelm-Deinkmals auf dem Kriegerfriedhof wird eine nur verhältnismäßig geringe sein, da dem Provinzial-Verband nur 157 Karten für den Festplatz überlassen wurden.

Diese Karten sind bereits vollständig begriffen, nur einige Spalierkarten sind noch zu haben.

— Camen. (Invaliditäts- und Alters-Versicherung.) Die neuen Quittungskarten der Invaliditäts- und Alters-Versicherung sind mit 56 Feldern gegen 52 auf den bisherigen Karten zum Einleichen der Karten versehen. Im Publikum scheint es noch nicht allgemein bekannt zu sein, daß die Karten erst zum Umtausch eingerichtet zu werden brauchen, wenn alle 56 Felder mit Marken besetzt sind. Diese Karten, die für Wochen eingeliefert sind, die über die 52 Jahreswochen hinausgehen, gehen dem Inhaber der Karte nicht verloren, sie werden demselben vielmehr gutgeschrieben. Die Neueinteilung auf den Quittungskarten hat lediglich den Zweck, den alljährlich wiederkehrenden großen Andrang beim Kartenumtausch abzumildern. Eine Benachteiligung des versicherungspflichtigen Publikums tritt also nicht ein.

— Camen. Die Syndikats-Zechen fördern im ersten Vierteljahr dieses Jahres 9526 380 Tonnen Kohlen, während auf die nicht dem Syndikat angehörenden Zechen nur 1498 977 Tonnen entfielen. Die ersten hatten gegen dieselbe Zeit im Vorjahre eine Zunahme von 10,48 und die letzteren von 5,46 Prozent.

— Camen. Die diesjährige Entlassung der Reserve soll spätestens am 30. September erfolgen. Bei denjenigen Truppenteilen, welche an größeren Truppenübungen (Manövern) teilnehmen, erfolgt die Entlassung in der Regel am nächsten Tage nach der Rückkehr in die Garnison. Werden in einzelnen Fällen Mannschaften aus Dienstgründen noch einige Tage über den 30. September hinaus bei ihrem Truppenteil zurückgehalten, so werden diese Tage als Urlaub im Beurlobenstande gezählt.

— Camen. Bei der letzten Volkszählung wurden in Preußen 1266 Städte, 36 372 Randgemeinden und 16 090 selbständige Gutsbezirke gezählt. Die Vermehrung der Bevölkerung war demnach in der Provinz Westfalen am stärksten, während dieselbe in Ostpreußen mit 2,37 Prozent am geringsten war. Hohenzollern hat dagegen eine Verringerung seiner Bevölkerungsziffer um 1,48 Prozent aufzuweisen. Die Rheinprovinz ist mit 5 106 079 Bewohnern die bevölkerste Provinz; dann folgt Schlesien mit 4 414 460 Einwohnern. Die nach der Wohnerszahl kleinste Provinz ist, abgesehen von Hohenzollern, Schleswig-Holstein mit 1 286 330 Einwohnern.

— Dortmund, 23. Mai. (Schädelbruch.) Der Maurer F. Gieshoff von hier fiel am Dienstag Abend von der vor dem Altewischerischen Wirtschaftsgebäude belegenen Treppe auf den Bürgersteig und erlitt einen Schädelbruch, so daß seine Aufnahme ins Krankenhaus sofort angeordnet wurde.

— (Klauenfange.) Mit Rücksicht auf die noch in den benachbarten Ortschaften verbreitete Maul- und Klauenfuche hat die Polizei-Verwaltung den nächsten Zucht- und Kälbermarkt am 27. ds. Mts. ebenfalls aufgehoben. Der nächste derartige Markt findet erst am 10. Juni statt.

— 19. Mai. Vor dem Schwurgericht stand heute der Kaufmann Theodor Balz aus Soest, geb. am 12. Mai 1867 zu Villerembach, unbescholten.

Der Angeklagte soll am 1. und 3. März 1896 zu Soest in betrügerischer Absicht verdrückte Sachen, insbesondere Waren vorzüglich in Brand gesteckt haben, 2. wird ihm vorgeworfen, versucht zu haben, dem Schlossermeister Ludwig in Soest gehörige Wohnhaus in Brand zu legen; 3. soll er versucht haben, die gladbacher Feuer-versicherungsgesellschaft zu betrügen.

Der Angeklagte machte am folgenden Tage des Brandes gegenüber dem Agenten der gladbacher Versicherungsgesellschaft, Antkeisermeister Braumann einen Schadenantrag von 20 000 Mk. geltend. Es seien allein für 6 000 Mk. Kalkbleche, welche vor 14 Tagen angekommen seien, mit verbrannt. Es hatte der Angeklagte 14 Tage vorher seinen Warenbestand mit 45 000 Mk. versichert, unter dem Vorbehalt, es käme bald eine Wagenladung Leder für ihn an, das einen Wert von 14 000 Mk. habe. Es sind aber für ihn Waren nicht angekommen.

Eine Stunde Grabgespenst.

Erzählung von Carl Ed. Klopfer.

(5. Fortsetzung.)

Bis zum Mittagessen sah Brack das Mädchen nicht wieder. Betty war ja von der Wirtin ganz und gar in Ansehung genommen, und da Georg merkte, daß auch der Verwalter im Drange seiner täglichen Geschäfte, die ja alle nur dem Wohlstand des Herrn dienten, keine rechte Zeit für ihn hatte, zog er es vor, einen Spaziergang durch Wald und Flur zu unternehmen. Es wäre ihm ja beschämend gewesen, die Leute bei ihrer eifrigen Arbeit zu stören, von der er nichts verstand, als der Verzeirer all dieser für ihn eingeheimsten Früchte menschlichen Fleisches — nur im Wege zu stehen.

Fröhlich wie die Amsel, deren schmetterndes „Zipp-zipp“ ihm noch im Ohre klang, kehrte er heim, als die Mittagsglocke die Gutsleute zur Mahlzzeit rief. Unten in der großen Wohnstube des Verwalters war wieder der blaue Ahornisch gedeckt und Schüsseln erwartete den Herrn, Betty den Gast.

Daß der Alte sein Versprechen treulich gehalten und seine Entzün noch nicht die geringste Abmahnung hatte, war eigentlich neben ihr saß und sich leuchtenden Auges von ihr den Teller füllte ließ, davon konnte sich Brack genugsam überzeugen. Betty gab sich ungewollener noch als gestern; sie schien in dem jungen Manne, dem der Großvater eine ganz merkwürdig herliche Aufmerksamkeit widmete, bereits einen guten Bekannten zu sehen, und ihre hellen offenen Augen, die wie Sonnenstrahlen und klarer Wasserpiegel glänzten, redeten deutlich genug von dem unschuldigen Behagen, das sie in diesem Beisamensein zu Dritt empfand.

Heute kämpfte Schüss sehr energisch gegen die Neigung, nach beendetem Mahle wieder einzunicken. Sapperlot, das hätte ja der Respekt vor dem Herrn nicht erlaubt! Aber Georg dankte ihm für diesen Respekt blutwenig; ihm wäre es recht lieb gewesen, mit Betty wieder allein plaudern zu können, flüsternden Tones, „damit der gute Großpapa ja bei Leibe nicht in seinem Schlummer gestört würde.“

Da näherten sich Schritte vom Hofthor her und eine Frauenstimme schlug an Bracks Ohr, bei der es — wie eine Mahnung des Gewissens durch sein Inneres

ging. Diese Stimme fragte einige Mägde nach dem Verwalter.

Schüss sprang auf und wechselte einen bedeutsamen Blick mit dem Gutsheeren. Dieser winkte ihm, dem Verlangen der Dame nachzukommen. Während der Verwalter hinauswinkte, trat Georg behutsam an das offene Erbschloßfenster, die Deckung der Mullgardine vor dem einen Flügel schiebend. Betty sah ihn verwundert zu, in Erwartung der weiteren Entwicklung der Dinge.

Brack konnte bei dem Anblick, der sich ihm darbot, eine Bewegung der Ueberraschung nicht unterdrücken. Frida Bachmann, die Tragödin, war nicht allein, Herr v. Westphal stand breitfüßig an ihrer Seite, mit eigenhändigem Röcheln sich das Herrenhaus und die Wirtinshausgebäude ringsum betrachtend. Er trug den Hut tief im Nacken, als hätte er gewaltig unter der Hitze, was ihm ein ungeheurer freches, herausforderndes Aussehen verlieh. Die schöne Frida war in Trauer, die Robe klebte sie sehr gut, Brack hätte wieder ihren brillanten Geschmack bewundern können; aber jetzt fiel ihm felsamer Weise nur das Raffinement in dieser kunstvollen Toilette auf. Und war denn das die Miene eines Weibes, das den Bräutigam beweint? Dieser hochmütige, harte, kalte Zug um die Lippen! ... „Komödiantin!“ rief es plötzlich in Brack, und es war ihm, als zucke ein Alles erschütternder Blitz vor ihm auf.

„Ist Baron Griekenbach schon da?“ fragte sie Schüss, der eben in den Hof hinausstrat. „Ich bin Fräulein Bachmann.“

Der Verwalter gab die Auskunft, daß der Freiherr wohl mit dem in zwei Stunden fälligen Zuge von der Kreisstadt her ankommen werde.

„Der Frlou!“ rief Westphal. „Na, aber er soll sich wundern!“

„Es ist wohl am besten“, sagte Frida nach kurzem Ueberlegen zu ihrem Begleiter, „wir erwarten ihn gleich am Bahnhofe. Kommen Sie, Herr v. Westphal.“ Das schien aber nicht ganz nach dem Geschmack des „braven“ Mannes. Er sprach von der Hitze und von der Aussicht, hier im Hause einen anständigen Tropfen zu bekommen. Frida jedoch schütt ihm herrlich das Wort ab, nahm seinen Arm und schritt, sich von Schüss nur mit einem arroganten Kopfschütteln verabschiedend, davon.

„Jetzt ist's Zeit!“ murmelte Georg, vom Fenster zurücktretend.

„Wo?“ fragte Betty — zur Verlegenheit Bracks, dem diese Worte unwillkürlich entlupft waren.

Er zögerte bei der Antwort, dann kam eine plötzliche Entschlossenheit in seine bessere Miene.

„Fräulein Betty! Was würden Sie sagen, wenn ich das Gefühl hätte, die Gesellschaft, die sich in den nächsten Stunden hier zusammenfinden wird, — zu belauschen?“

Betty sah ihn betroffen an.

„Sehen Sie, um gewisse Leute unschädlich zu machen, ist es notwendig, ihnen mit listigen Mitteln beizukommen. Würden Sie zu mir das Vertrauen haben, daß es nur gute Absichten sind, die mich bei der Anwendung einer solchen — Kriegskunst leiten?“

„Aber welche Absicht?“

„Ah!“ unterbrach er sie neckend. „Sie dürfen nicht fragen, wo es sich eben nur um einen Akt des Vertrauens handeln soll. — Sie sagten mir gestern, Sie hielten mich für gut. Das war ein Urteil des Instinktes. Lassen Sie mich sehen, ob es auch jetzt noch besteht! — Glauben Sie mir?“

Sie erröte unter dem langen, feurigen Blick, den er in ihre Augen senkte. Dann reichte sie ihm mit einer impulsierenden Bewegung die Hand.

„Ja!“

Er bunte sich rasch nieder und drückte einen Kuß auf ihre Fingerkuppen. Da zuckte sie zurück, während die Röte in ihrem Gesicht in plötzliche Blässe überging, und wandte sich erbebend ab.

„Und nun — ein Wort mit Ihnen, Herr Verwalter!“ rief Georg dem Alten zu, der eben wieder eintrat. Er nahm ihn am Arm und verließ mit ihm die Stube, Betty in sehr bekommener Stimmung zurücklassend.

Er hätte Betty kein Wort von seinem Vorhaben zu sagen brauchen, aber er bereute es wahrlich nicht, diese pikante „Vertrauensfrage“ an sie gestellt zu haben. Das Wörtchen „Ja!“, das sie gesprochen, könnte wie Glockenlang immerfort in ihm nach, und seine glückselige Stimmung mußte sich wohl deutlich genug in seiner Miene widerspiegeln, denn der alte Schüss starrte ihn ganz verblüfft an und suchte sich Herrn Schorfs Freude vergeblich durch das Wiedersehen der Braut zu erklären; er hätte erwartet, daß das ganze Aufstreben der Dame sein Mißfallen erregte.

„Schüss!“ sagte Brack, den Geiz mit sich fortziehend, „glauben Sie an Gespenster?“

„I, wo werb' ich denn ...?“

„Wer sagt Ihnen, ob Sie aber nicht Unrecht haben?“ fuhr Brack mit angemessenem geheimnisvollen Ernst fort. „Sie wissen doch, daß sich manche Leute, die für recht gescheit gelten, zum Spiritismus bekennen?“

— Und diese Leute behaupten, die Seele eines Verstorbenen lehre zum Orte ihres irdischen Wandels zurück und umschwebe noch lange ihre alte Umgebung. Wenn das wahr ist, was meinen Sie, was für erbärmliche Dinge so eine arme Seele oft zu schauen bekäme? Alte Geschichten melden uns sogar, eine solche Seele sei zuweilen mit dem Schein ihrer einstigen Körperhülle angethan vor die Hinterbliebenen hingetreten — ihnen zu Schreck und Unheil ...

„Ach so! Jetzt begreif' ich“, sagte der Alte lächelnd.

„Sie meinen — unsere gestrige Verabredung.“

„Ja, und mir schwant, ich könnte da recht gute Gelegenheiten finden, als zürnendes Gespenst da unter die würdigen Leute zu treten, die die Erbschaft des seligen Herrn v. Brack unter sich zu teilen kommen.“

Im Stockwerk des Herrenhauses lag ein saalartiges Zimmer das einen Alkoven hatte. Dieses Gemach wurde zum Schauplatz von Georgs Debut als „dem Grabe entstiegener Schatten“ ausserleihen. Hier hinein sollte Schüss die zu erwartende Gesellschaft führen — unter dem Vorwand, daß in den anderen Zimmern die Möbel verdeckt seien.

Ehe der Verwalter seinen Herrn in den Saal allein ließ, deutete er noch auf eine Klingelschmür, die an der einen Wand herabhing.

„Es ist für alle Fälle, Herr v. Brack“, sagte er besorgt. „Man kann ja nicht wissen — ob Ihnen die — Herrschaften in der ersten Aufregung nicht gar zu heile wollen. Verzeihen Sie mir! Aber der Herr, der mit Ihrer — mit der Dame vorhin da war, steht mir schlimm genug aus. — Ueberhaupt — ich fürchte, Sie werden sich auf — recht betrübende Erfahrungen gefaßt machen müssen.“

„Ich! ich auch, ich auch!“ antwortete Brack lachend, während er im behaglichsten Dummelschritt auf und nieder ging.

Schüss entfernte sich mit einem bedenklichen Kopfschütteln. Er konnte dem Herrn unmöglich glauben. Sah dieser nicht gerade so aus, als betrachte er seine bevorstehende „Gespenster“-Molle als einen überaus belustigenden Spaß? ...

Schüss hatte richtig gerechnet. Der nächste Zug, der auf der Strede von der Kreisstadt nach der Heftbenz an dem zum Gute Gräfen gehörigen Markt-

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Gamen.